

# R

REGION

## Kurznachrichten

Mehr unter [linthzeitung.ch](http://linthzeitung.ch)

### SCHMERIKON

## FDP: Goldbergbach nur eindolen, wenn Tiefgarage kommt

Die FDP Schmerikon hat sich am Mitwirkungsverfahren zu den Sondernutzungsplänen und Projekten «Eindolung Goldbergbach» und «Aabach Ausbau 2. Etappe» beteiligt. Sie unterstützt beide Sondernutzungspläne und das Projekt zum Ausbau des Aabachs, wie die Partei mitteilt. Beim Projekt zur Eindolung des Goldbergbachs sieht die FDP Schmerikon einen starken Zusammenhang mit der Dorfplatzgestaltung. Sie erachtet eine Umsetzung nur bei Realisierung der Tiefgarage als notwendig. (eing)

### WALENSTADT

## In Schreinerei bricht Mottbrand aus

Am Montagvormittag ist es an der Industriestrasse in Walenstadt zu einem Mottbrand in einer Schreinerei gekommen. Auslöser dürfte ein technischer Defekt an einer Maschine gewesen sein, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Eine Sprinkleranlage löschte den Mottbrand, bevor er sich ausbreiten konnte. Im Einsatz standen mehrere Personen der Feuerwehr und der Polizei. Der Sachschaden an der Maschine beläuft sich auf rund 30 000 Franken. (Lz)

### ERNETSCHWIL

## Das Adventshaus der Kolpingfamilie bestaunen



Das Adventshaus der Kolpingfamilie ist noch bis Freitag, 8. Januar, vor der Kirche in Ernetschwil zu bestaunen. Mit dem Adventshaus schliesst die Kolpingfamilie Ernetschwil ihr Jubiläumsjahr 2020 ab. Ihre Gründer haben vor 50 Jahren das Pfarreiheim in Fronarbeit gebaut, mehrere Skirennen vom Berg Sion ins Dorf durchgeführt und Grümpelturniere organisiert. Seit 20 Jahren stellt die Kolpingfamilie das Adventshaus auf. So leistet der Verein noch heute einen schönen Beitrag für das Dorfleben. (eing)

### IMPRESSUM

**Linth-Zeitung**  
Unabhängige Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster.  
Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Schmerikon.

**Herausgeberin** LZ Linth Zeitung AG  
**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Linth-Zeitung);  
**Redaktion** Bernhard Camenisch (Sport), Markus Timo Rüegg, Christine Schibschid, Urs Schneider, Thomas Senn, Sibylle Speiser, Silvano Umberg (Sport), Fabio Wyss  
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser, Ramona Nock  
**Kundenservice Abo Samedia** Telefon 0844 226 226 (Ortstarif), E-Mail: [abo@linthzeitung.ch](mailto:abo@linthzeitung.ch)  
**Inserate** Samedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, E-Mail: [rapperswil.promotion@samedia.ch](mailto:rapperswil.promotion@samedia.ch)  
**Verbreitete Auflage** (Südschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)  
**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basis 2020-2)  
Erscheint sechsmal wöchentlich  
**Adresse:** Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11  
**E-Mail:** [redaktion@linthzeitung.ch](mailto:redaktion@linthzeitung.ch); [leserreporter@linthzeitung.ch](mailto:leserreporter@linthzeitung.ch); [meinengemeinde@linthzeitung.ch](mailto:meinengemeinde@linthzeitung.ch) © LZ Linth Zeitung AG

# Im Zentrum von Rapperswil droht jahrelange Baulücke

Auch nach einer Neuauflage bleibt das Megaprojekt Citycenter/Bloom im Rapperswiler Zentrum blockiert. Die Bauherrschaft überlegt sich jetzt Zwischennutzungen.

von Pascal Büsser

Die Hoffnung hat sich rasch zerschlagen. Mit einer Neuauflage im August letzten Jahres wollten die Investoren das Megaprojekt Citycenter/Bloom im Rapperswiler Zentrum vorwärtsbringen. Drei Rekurse waren damals gegen den erstmals 2017 aufgelegten Überbauungsplan für das 140-Millionen-Projekt beim Kanton hängig.

Doch der Befreiungsschlag ist ausgeblieben. Elf Einsprachen gegen den Überbauungsplan hat die Neuauflage generiert, wie Thomas Furrer sagte, der bis Ende Jahr städtischer Bauchef war. Nur eine konnte bisher aus dem Weg geräumt werden. Dazu kommen zehn Einsprachen gegen das gleichzeitig aufgelegte Hauptbauprojekt Bloom der Investorenfamilie Villiger sowie sieben Einsprachen gegen das separate Bauprojekt der Investmentfirma Saweka auf demselben Areal.

## Bunter Strauss an Kritikpunkten

Gemäss Furrer geht es bei den Einsprachen um diverse Detailfragen, aber auch grundlegende konzeptionelle Kritik. Ein Themenfeld betreffe die Volumen der Gebäude und deren Höhen. So wird laut Furrer etwa die Festlegung der Niveaupunkte zur Bestimmung der maximal zulässigen Gebäudehöhen bestritten. Ebenso werde eine Verletzung des Ortsbildschutzes moniert. «Das dürfte nicht matchentscheidend sein», meint Furrer. Das Gebiet sei «nur» mit Erhaltungsziel B im Ortschutz-Inventar eingetragen.

Kritisiert oder bemängelt werden gemäss dem Bauchef auch verschiedene Aspekte der Verkehrserschliessung und der Anlieferung. So zweifelten Einsprecher daran, dass die umliegenden Kno-

ten den Mehrverkehr der Bauten schlucken könnten. Ebenso gebe es Kritik an der geplanten Anzahl von Parkplätzen. «Den einen hat es zu viele, den anderen zu wenige», so Furrer.

Kritisiert werde auch die Platzierung zweier geplanter Entsorgungsstellen. «Alle wollen entsorgen, niemand will die Entsorgungsstelle bei sich», meint Furrer lapidar. Dazu kämen übliche Einsprachen zu Baugruben, Baurisiken und Bauinstallationen. Diesbezüglich müsse die Bauherrschaft noch Unterlagen nachliefern, was aufgrund der Projektphase üblich sei.

## Zuversicht ist geschwunden

Laut Furrer sind auch die vormaligen Rekurrenten wieder unter den Einsprechern. Er hat deshalb wenig Hoffnung auf schnelle Fortschritte. Vielmehr befürchtet er einen erneuten Gang des Projekts durch die rechtlichen Instanzen. «Die Stadt muss noch Jahre mit einer Baubrache rechnen», meint Furrer.

Er stelle sich im Rückblick die Frage, ob die Stadt die Abbruchbewilligung für die vormaligen Bauten auf dem Areal erst mit vorliegen einer rechtskräftigen Baubewilligung für die Neubauten hätte erteilen sollen. Der Stadt habe je-

doch dafür eine rechtliche Handhabung gefehlt.

Bei Investorenvertreter Fabian Villiger ist die Zuversicht für schnelle Fortschritte ebenfalls geschwunden. «Ich bin grundsätzlich ein grosser Optimist und ein lösungsorientierter Mensch», sagt er. «Für eine Lösung braucht es aber immer zwei.»

Seitens Bauherrschaft habe man auf alle Einsprachepunkte reagieren können. Teilweise sei der Spielraum aber beschränkt. So sei es etwa wegen des Baugrundes nicht möglich, die Tiefgarage mit einer dritten Etage zu erweitern und so die Anzahl der Parkplätze zu erhöhen.

Ebenso verändere man nicht grundsätzlich das Bauprojekt, weil es einigen nicht gefalle. «Das vorliegende Projekt ist Ergebnis eines Architekturwettbewerbs mit einer fachkompetenten Jury», sagt Villiger. «Wir würden unglaublich, wenn wir aufgrund von Einsprachen es nun abändern würden.» Er hoffe, mit der einen oder anderen entsprechenden Partei noch Verhandlungslösungen zu finden. Mit allen werde das nicht möglich sein. «Wir müssen damit rechnen, dass wir noch längere Verzögerungen haben werden, was ich sehr bedauere», sagt Villiger.

## Wohnungen, Gewerbeflächen und Spielzone

**Auf dem Citycenter-Areal sind insgesamt 110 Wohnungen geplant:** 78 beim Hauptprojekt Bloom, 32 im Baukörper der Saweka. Dazu kommen gemäss Investoren 5200 Quadratmeter Dienstleistungs-, Verkaufs- und Gewerbeflächen –

darunter sind ein Grossverteiler oder Fachmarkt, ein Restaurant und ein Café vorgesehen. Das heute offene Parkdeck gegenüber des Manors verschwindet. **Es entsteht eine zweistöckige Tiefgarage mit maximal 372 Auto-**

**wären 40 mehr als heute.** Auf dem Deck der Tiefgarageneinfahrt im südlichen Bereich ist zudem eine Spielzone geplant. Weiter sieht das Umgebungskonzept auf dem Areal für die Begrünung das Pflanzen von rund 50 Bäumen vor. (pb)

«Ich bin grundsätzlich ein grosser Optimist. Für eine Lösung braucht es aber immer zwei.»

Fabian Villiger  
Investorenvertreter

Immer noch hängig ist beim Kanton gemäss Villiger auch ein Rekurs gegen einen temporären Parkplatz, der auf der entstandenen Brache geplant ist. Dieser ist nötig, um in einem ersten Schritt das Manorparkhaus zu sanieren, das im Besitz der Investorenfamilie Villiger ist. Diese Sanierung kann allerdings erst starten, wenn das Gesamtprojekt bewilligt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt darf Villiger gemäss Vereinbarung mit der Stadt die temporären Parkplätze nur an Fixmieter vergeben.

## Pop-up-Nutzungen angedacht

Laut Villiger hätten auf dem temporären Parkplatz rund 130 Fahrzeuge Platz. Er könne sich vorstellen, nur circa einen Drittel zu vermieten und den Rest der Fläche für Pop-up-Nutzungen freizuhalten, sagt Villiger, der Inhaber einer Eventagentur ist. «Wir hatten auch schon Ideen und Konzepte entwickelt.» Zum einen sei nun aber Corona dazwischengekommen. Für viele Nutzungen müsse er die Brache zudem erst einmal planen und befestigen. Das habe bisher der Rekurs verhindert.

Klar ist für ihn: Er werde nichts Temporäres erstellen, wofür es eine Baubewilligung brauche. «Ich habe aktuell keine Motivation, etwas anzupacken, das weitere Einsprachen erzeugt.»



Etwas Farbe: Weil die Baulücke im Rapperswiler Zentrum noch länger bestehen dürfte, hat die Bauherrschaft kürzlich die Sichtschutzwände verkleidet. Bild Pascal Büsser